

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 146 — 31. Mai 1918

teressen zur Geltung brachte. Von demselben I Gesichtspunkte sei auch die Haltung der deut- * -sö Soa(|3 qttomam quoj(p|jn3Q; ui sqvh upj -MpqvA U0\$ -usjsusö pjppß sjjsa^ uschj merkt. Ein neutrales Urteil über den deutschen Sieg. Basel, 30. Mai. Ter bekannte schweize rische MiliKrschriftsteller Oberst Egli schreibt in den Basler Nachr. über die deutsche Of fensive: Selbst wenn man einen guten Teil des Erfolges der Uebprraschung zuschreibt, so darf darin noch nicht der Hauptgrund ^desMuen deutschen Steges gesucht werden; denn die Pariser Depesche hont '27. ds. 11 Ahr abjends gesteht ausdrücklich M, daß die französischen und englischen Äruppen nach der Tiefe ge staffelt seien. Das Eingreifen ihrer Reserven war demnach nicht imstande, den Sihwung des deutschen Angriffes 'zu brechen, bevor er die Höhvn des Chemin des Tämvs überwunden, äuf breiter Front das Nordufer des Aisne erreicht und sogar die Aisne Werschritten hatte. Trotz der Wucht, mit welcher der Angriff am '27. Mai durchgeführt wurde, ist heute noch hiW zu übersehen, welches die Absichten derdeutsjchjen Obersten Heerjesleitung sind: handelt es sich um einen Vorstoß, um an der Aisne eine An lehnung zu suchen, die gestattet, den Haupt angriff in anderer Richtung umso sicherer fort zuführen oder ist es der Beginn einer Offensive westlich Reims gegen Süden (Paris), oder soll ten nur die französischen Reserven in dieGegend von Soissons gelockt werden, um In der Picardie und in Flandern freie Hand zu hekom men V Auf jeden Fall ist jetzt 'der 'Augenblick da, wo General Foch zeigen muß, ob er der bedeutendere Feldherr ist, für den ihn die Al liierten lhalten.

Allerlei. Mertel Ermordet wurde int Wiener Hotel Bristol die 40jäh. Gesellschafterin Julie Earl der Gattin des Direktors der Triester Filiale der Unionsbank Frhrn. b. Vivante. Zugleich wur de ein Lederkösfer mit Schmucksachen im Werte hon einer Halben "Million und 18000 Mark Bargeld geraubt. Als Täter wurde jetzt ein Neffe des Tiirektors, der Versicherungsbeam te Emmo Tävidi und dessen Bureaugenosse! Kurt Frank verhaftet. Ter geraubte Juwelen koffer wurde aus dem Dachboden des Hauses gefunden, indem der Vater Franks Portier ist. Frank behauptet, daß Tävidi ihn zur Tāt ver leitet habe. Ter Mord war von langer Hand vorbereitet worden. Es ist festgestellt, daß eines der Mvrdinstrumente schon vor einem Monat gekauft worden fft. Um die Gesellschaf terin zu veranlassen, den 'Juwelenkoffer aus dem Safe des Hotels' Bristol zu Hohen, bestürm te Tävidi die Gesellschafterin, ihm Einblick in das im Koffer 'oerwa!hrte TestarEnt zu ver schaffen, da er nachsehen wolle, ob er darin bedacht sei. Am Tage des Mordes fand sich Tävidi mit Kurt Frank vor "dem Hoßel ein. Tie Gesellschasterin Julie Earl gab Tävidi das verabredete Zeichen, daß has Ehepaar Vivānte ausgegangen sei, woraus sich Tävidi und Frank ins Hotel begaben. Tävidi suchte die Earl aus und forderte sie aus, den Koffer zu holen. Frank blieb hinter einer Portiere versteckt und betrat das Zimmer der Gesell schafterin erst bann,, nachdem diese sich ins Htelbureau begeben hatjte. Als die Gesell schafterin in ihr Zimmer zurückkehrte, wurde der Mord ausgeführt. Taun verließen Da vidi und Frank getrennt das Hotel. Tävidi eilte ins Cafe de l'Europe am Stehhänsplatz!, wo er mit einer Bureaukollegin ein Rendez vous vereinbart hatte. Frank ging nach Hause, um den Raub zu verbergen. Tte Polizei hatte hon Ansang an

Tävidi für den Mörder oder lvenigstens für den Mittäter des Mörders ge halten, ohne ihn Wersühren zu tonnen. Im Laufe der Erhebungen lud sie auch Frank zur Vernehmung vor, der in der letzten Zeit viel mit Tävidi verkehrt hatte. Der junge Mann verwickelte sich bei dem Vevhör in Widersprü che und legte schließlich ein Geständnis ab. Frank ltxxr ein braver, fleißiger Mensch, der erst durch die Gesellschaft Tävtdis verdorben worden ist. Wenn IHM in der letzten Zeit hon seiner Familie wegen seines Lebenswandels Vorwürfe gemacht wurden, sagte er stets: "Tavidi wird schon dazu schauen, daß ich ein rei cher Mann werde." Emmo Tävidi ist verheira tet, seine Frau ist die Tochter des wohlhabenden Seifen- und Parsümeriefabrikanten Täneso in Triest. Ter Ehe ist ein jetzt fner Jahre altes Töchterchen entsprossen. Vor Jahres frist hat die Frau mit dem (Kinde Wien ver lassen. Sie befindet sich zurzeit in Mriländ bei der Mutter ihres Gatten, die Witwe ist

Soiffons genommen. Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. — Unsere Truppen nähern sich der Marne. — Bisher 35,000 Gefangene. — Gewaltige Beute an Artillerie und Kriegsmaterial.

Tjie Fortsetzung der Besprechmtgjen int Großen Hauptquartier. Silier Wahrscheinlichkeit nach dürfte der österr.-ungar. Minister des Aeußern Baron Burian in der ersten Hülste, des Juni in Berlin eintreffen, um dort mit hem Reichskanzler Tr. Grafen von Hertling und dem Staatssekretär von Kühlmann die im Gro ßen Hauptquartier 'begonnene Beratung über die fernere Ausgestaltung des deutsch-österr. Bündnisses in wirtschaftlicher, politischer und

militärischer Beziehung fortzusetzen. Da bei der polnischen Frage in größerem Maße aufgerollt werden, die bei den Beratungen im Hauptquartier nur kurz gestreift wurde. Allerdings wird eine Lösung der polnischen Frage erst dann möglich sein, wenn der ganze Fragenkomplex zwischen den beiden verbündeten Monarchien gelöst ist. Der Papst und der Fliegerangriff auf Köln. Laut Köln. Volksztg. traf beim Kardinal Hart-Tages-Übersicht. Im folgenden Telegramm des päpstlichen Staatssekretärs Casparri ein: Der Herr Vater hat mit lebhaftestem Schmerz vernommen, daß der jüngste Fliegerangriff auf Köln Schmerz und Tod in zahlreiche friedliche Familien gebracht hat. Der Herr Vater vertraut darauf, daß die Kriegführenden besondere Rücksichten aus den Fronleichnamstag nehmen. Er hat sich deshalb auf alle Weise bemüht, daß die Prozessionen am Fronleichnamstage sich ruhig entfalten können. Die 1. Tabakkarten wurden zur Rationierung des Tabakkonsums in Frankreich eingeführt. Eroberungsgeld für Fesselballone. Mit rückwirkender Kraft vom Beginn des Krieges ab wurde vom König bestimmt, daß für jeden durch Abschluß vernichteten Fesselballon ein Eroberungsgeld von 350 Mark zu zahlen ist. Die Verteilungsmethoden der Zentralmächte. Nach einer zwischen den maßgebenden Faktoren getroffenen Vereinbarung wird Ungarn im Laufe des Juli die ersten Ueberschüsse an Getreide an Oesterreich und Deutschland abgeben. Begründet wird diese Abgabe damit, daß nach den getroffenen Vereinbarungen jenes Land, das zuerst geerntet hat, die Verpflichtung übernimmt, feine Ueberschüsse jenen Ländern zuzuwenden, in welchen erst später geerntet wird. Da in Ungarn die

Ernte am frühesten beginnt, ist es zunächst in der Lage, seine Ueberschüsse an Oesterreich und Teutschland abzugeben. Linsingen — Nachfolger Kessels. Als Nachfolger des verstorbenen Generalobersten v. Kessel ist Generaloberst von Linsingen, der Sieger vom Stochod ernannt worden. Wie gearbeitet wird. Interessante Aufschlüsse über die landesverräterische Tätigkeit eines deutschen Fahnenflüchtigen in der Schweiz ergab eine Haussuchung, die die Polizei Ende April bei dem der sozialdemokratischen Jugendorganisation angehörigen 16jährigen Gg. Müller in Berlin-Friedenau vornahm. Es zeigte sich, daß ein gewisser Felix Lewinsohn, der drei Viertel Jahren in der Schweiz desertiert war, zahlreiche Versuche unternommen hatte, durch Geheimschrift in äußerlich harmlosen Briefen den revolutionären Gedanken gerade in den Jugendkreisen nach allen Kräften zu fördern. Eine umfangreiche Korrespondenz und viele revolutionäre Hetzschriften sowie Flugblätter fielen der Polizei in die Hände. Neuwahl des Reichspräsidenten. Wie verlautet, werden die Fraktionen des Reichstags erst am Dienstag kommender Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zur Beratung der Neuwahl zusammentreten. Die Wahl des neuen Reichspräsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juli stattfinden. Das Zentrum hat endgültig beschlossen, dazu den Abg. Fehrenbach zu präferieren. !

Das Gemeindescheitern Nürnberg. Was am Dienstag nach längerer Debatte den städt. Etat für 1918, der in Einnahmen und Ausgaben mit 66170 000 Mark bilanziert,

genehmigt und die Gemeindeumlagen auf 195 Prozent (tote i. V.) festgesetzt. Zugleich wurde ein Darlehen in Höhe von 10 Millionen Mark aufzunehmen beschlossen. 1. Höchstpreise für Früehbst. Beim Verkauf von Obst dürfen höchstens folgende Preise für den Zentner gefordert und bezahlt werden: Erzeugerpreis frei Abnahmestelle in der Erzeugergemeinde: Süße Kirschen, Weiße, 23.50 Mark; Erzeugerpreis frei Verladestation: 25 Mark; Großhandelspreis für im Verpackung des Empfängers gelieferte Ware ab Verladestation: 28 Mark; Großhandelspreis für 'netto, u. verschn. Ware ab Verladestation 29 Mark; große harte Kirschen 33.50, 35, 38, 39 Mark; Sauerkirschen, Weiße, 23.50, 25, 28.29 Mark; große 33.50, 35, 38, 39 Mark; Pflaumen, Mirabellen 38.50, 40, 43, 44 Mark; Reineclauden 28.50, 30, 33, 34 Mark; Großrührige Pflaumen, Edelzwetschen 23.50, 25, 28, 29 Mark; Frühzwetschen 18.50, 20, 23, 24 Mark; Kleinfrüchtige (Ernte-) Pflaumen (Kriecherln) 13.50, 15, 18, 19 Mark, Beeren Erdbeeren 1. Wahl 68.50, 70, 78, 80 Mark; Erdbeeren 2. Wahl 38.50, 40, 48, 50 Mark; Waldbeeren: 98.50, 100, 108, 110 Mark; Johannisbeeren, weiße, rote und schwarze 28.50, 30, 34, 35 Mark; Stachelbeeren 28.50, 30, 34, 35 Mark; Gartenhimbeeren: 68.50, 70, 76, 80 Mark. Sämtliche Preise gelten für gesunde, marktfähige, pfleglich behandelte Handelsware. Die Liberale Landtagsfraktion und Abg. Zirk. Quidde. Eine Begegnung, die der Landtagsabgeordnete Dir. *Quidde vor kurzem in der Schweiz mit einem Amerikaner hatte, rief in der Öffentlichkeit Erörterungen hervor. Professor Dir. Quidde hat in der Presse festgestellt, daß die Nondeutschfeindliche Seite hierüber verbreiteten Klarstellungen völlig unzutreffend sind und daß bei der

Unterredung insbesondere keine deutschen Friedensziele besprochen wurden. Gleichwohl richtete die Liberale Landtagsfraktion in ihrer letzten Sitzung an Tn. Quidde den dringenden Wunsch, derartige Begegnungen und Besprechungen zu unterlassen, da sie Non den Feinden Deutschlands für ihre sriedensgegnischen Zwecke mißbraucht werden können. Im übrigen wurde es als selbstverständlich erklärt, daß die Liberale Fraktion keinerlei Verantwortung für die pazifistische Tätigkeit Dir. Quiddes trägt. "> Bayerische Nachrichten.

Niederbayerische Nachrichten. Straubing, 28. Mai. 1 (Metzgersversammlung.) Ter Bezirksverein Bayern im Deutschen Fleischerverband Welt gestern in Straubing seinen diesjährigen Verbandstag ab. Zu demselben hatten sich ungefähr 400 Metzgermeister aus allen Gegenden des rechtsrheinischen Bayern eingefunden. Ten wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Ansprüche des Gewerbes für den seinerzeitigen Uebergang zur Friedenswirtschaft, worüber Verbandsvorsitzender Lammertz den Bericht erstattete. Es sprachen weiter noch die Herren Obermeister Würz-München und Weinberger-Nürnberg. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: "Nach der jetzigen Lage des Fleischer gewerbes muß für Bayern eine Stelle geschaffen werden, welche die Einfuhr von Vieh, Fleisch und sonstigen für die Fleischer nötigen Produkten überaus, daß die drei bestehenden Viehmarktbanken München, Nürnberg und Augsburg durch Zusammenschluß diese

Aufgabe übernehmen und beauftragt den Vorstand des bayerischen Fleischerverbandes, geeignete Schritte zur Durchführung und Erreichung der Erlaubnis der Einfuhr obengenannter Artikel beim Ministerium einzuleiten." Tieggendorf, 30. Mai. (Das Eiserne Kreuz 1. Kl.) wurde dem Leutnant Ludwig Bachmann, «PwstNerwalterssohu Non hier verliehen. Oberpiebing, 30., Mai. (Besitzwechsel.) Das hies. Geißlsche Gastwirtsanwesen, utnfaffenbllO Tagwerk Grund, ging samt lebendem und totem Inventar im Kaufswege an den landw. Bezirksverein Straubing über. An Kaufspreis werden 220 000 Mark genannt. Driftern, 30. Mai. (Ehrvergessenes Weib.) Die Gütlersfrau Hasmann in Godelsham, wurde von ihrem Ehemann im Streite erschlagen. Als ihr Mann eingerückt war, führte die Hasmann einen Lebenswandel, der jeder Beschreibung Hohn spricht. Ganze Tage und Nächte war sie von daheim fort, überließ ihre drei Kinder, von denen das jüngste 2 Jahre alt ist, ihrem Schicksal. Die Folgen dieses schrecklichen Tuns stellten sich ein; das pflichtvergessene Weib verkaufte den größten Teil des Viehbestandes, nahm auch noch Darlehen auf und verbubelte in Gesellschaft ihrer gleichgesinnten Verehrer 5000 bis 6000 Mark. Selbst Avisen und Trinkgelage in Soldaten-Gvellschaft gehörten nicht zu den Seltenheiten.

Lokales. Landrath, den 31. Mat —* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Mrjor und Bataillonskommandeur int 12. Landwehr-Infanterie-Regiment Herrn Jägerhuber, K. Regierungsrat von hier, verliehen. Dessen Sohn dtzr Torpedomaat der Hochseetorpedoflotte, Herr Karl

Jägerhuber, er hielt das Oldenburgische Friedrich Augustkreuz. t ; ; | : i ' ; • —* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde Herrn k. Kreisgeometer Oskar Wanner, der als Oberleutnant seit Kripgsbeginn im Felde steht und gegenwärtig eine Kartenstelle im Westen leitet, für die anlässlich der großen Frühjahrsoffensive "vorzüglich geleisteten Dienste" verliehen, nachdem ihm schon im vorigen Jahre für die treffliche Vorbereitung einer Fernbeschießung die Aberkennung des Armeeoberkommandos ausgesprochen wurde. —* Das Eiserne Kreuz wurde zu seinem Militär-Verdienstkreuz dem Gefreiten bei einem Reserv-Inf.-Regt. Herrn Jakob Sedlmeier, Hausbesitzer in Altfraunhofen verliehen. Das Eiserne Kreuz wurde dem Pionier Roman Huber, Sohn des Herrn Kupferschmiedemeisters Huber und dem Soldaten einer Luftschifferabteilung Emil Seil, Tiekateur von hier, verliehen. ! ; | —* Zu Hauptleuten wurden die Oberleutnante Baptist Ritter von Scheuring, Albert Schwub, Hadrian Ried, Walter Heinrich und Johann Steinle des 16. Infanterie-Regts. befördert. i —* Zum Rittmeister wurde der Oberleutnant Karl Streck des 2. Schwertzn Reiter-Regts. befördert. —* Aus der Gefangenschaft zurück. Aus Amsterdam wird gemeldet: „MllgKneen Handelsblad" zufolge brachten die gestern in Rotterdam angekommenen Hospitalschiffe 95 deutsche Offiziere, 540 Unteroffiziere und 17 Zivilinternierte aus England. Unter den Offizieren befinden sich per Kommandeur des 16. daher. Infanterie-Regts. A. Bjedall und Major Wölfl. , i —* Die Offensive im Westen gährt rüstig vorwärts. Gestern wurde bereits der Fall von Soissons und der Nordwestforts von Reims gemeldet. Der

Abendbericht meldet, daß sich unsere Truppen südlich von Fere-en-Tardenois bereits der Marne nähern, von der sie also nur noch ca. 10 Kilometer entfernt ständen. An Gefangenen werden bereits 35 000 gemeldet. Die Beute ist gewaltig. Selbstverständlich können aber genaue Ziffern noch nicht angegeben werden, denn unsere Truppen haben jetzt etwas Besseres zu tun, als die Beute zu zählen. Das hat noch Zeit. —* Flaggen schmückten gestern blühende staatliche Gebäude aus Anlaß des Sieges unserer Truppen im Westland. Abends folgten auch Privatgebäude. 1 ! —* Die drei daher, stellvertretend. Generalkommandos erlassen eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Vorratsehebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art. ! —* Nationalsammlung. Gestern nachmittags halb 3 Uhr besuchte S. Exz. Herr Regierungspräsident von Prager, empfangen vom engeren niederbayer. Kreisausschuß der Nationalsammlung die Ausstellung in der Aula des K. hum. Gymnasiums. Um 3 Uhr wurde die Ausstellung dem allgemeinen Besuche geöffnet. —* Die Fronleichnamspredigt war gestern von schönstem Wetter begünstigt. Die Prozession bewegte sich in der herkömmlichen Form und Ordnung unter Vorantritt der drei geharnischten Ritter und des Erzengels durch die von dichten Menschenmenge umsäumten Straßen. Nur das Militärspektakel das Grün auf den Straßen sollte, eine Folge des Krieges. Hinter dem Allerheiligsten schritten Se. Exzellenz Herr Regierungspräsident v. Prager mit Herren Beamten der K. Regierung, Herr Oberpostdirektor Stingl mit Herren Beamten der K. Oberpostdirektion und die Herren Beamten der

übrigen hiesigen Behörden und Lehranstalten, Herr Rechtsrat Cost: mit den Herren der beiden städt. Kollegien und eine große Schar von anderen Andächtigen

Allerlei. Erstochen aufgefunden wurde in seiner Wohnung in Würzburg der Postsekretär Hans Wehde. Er hatte ein Messer in den Rücken erhalten. Sein Schwager, bayer aus dem Feld gekommen war, soll sich mit ihm geneckt haben. Aus Versehen sei betrunken. Dabei das Seitengewehr des Soldaten in den Rücken eingedrungen. Der Alkohol hat bei dem Unglücksfall anscheinend auch eine Rolle gespielt. Der Schwager, Magistratssekretär Georg Werner, wurde verhaftet. 1 Molkenbrunn Am 27. ds. ging in der Mitte des Taubertales ein starker Wolkenbruch nieder, der einen Schaden von 100 000 Mark anrichtete. Schlössen in bedeutender Größe sind etwa eine halbe Stunde lang. Viele Felder sind überschwemmt und sehen einem großen See ähnlich. 1

Städtische Schwimmschule. 31. Mai 1918. Wasser . 16 Grad C. Luft 19 Grad C Kriegebriefe aus dem Westen. 1 ' ' i Berlin, den 29. Mai 1918. iUnerschütterter Nachdruck, auch auszugsweise überliefert. Die Schlacht am Dammweg. Telegramm unseres KriegSberichterstatteS. Großes Hauptquartier, 28. Mat. Wie es bei der Ausdehnung der Angriffssront und der Stärke des Einsatzes selbstverständlich ist, haben die bis in die letzte Einzelheit genau durchgeführten Vorbereitungen mehrere Wochen beansprucht. Tenno'H hat der Feind nicht das Mindeste von ihrem Umfange wahrgenommen. Die gefangenen Offiziere sagen übereinstimmend aus, daß sie zwar mit einem Angriffe, aber nur einem

solchen von ganz beschränktem Umfange gerechnet hätten. Die Schwierigkeit, den Gegner über die Vorbereitungen zu täuschen, war umso größer, als das Anmarschgelände nördlich von Laon flaches, fast deckungsloses Land ist und die für den Aufmarsch von Infanterie und Artillerie entscheidenden letzten Nächte mond'hell waren, so daß sie dem Feinde eine ausgedehnte Beobachtung ermöglichten. Ferner geht aus den Aussagen der gefangenen Offiziere hervor, daß sie den fast 20 Kilometer tiefen französischen Stellungsgürtel des Berglandes südlich von Laon durch Natur und Kunst für so stark befestigt hielten, daß er nach der im Frieden herrschenden Ansicht für unangreifbar gegolten hätte, nach den in diesem Kriege gewonnenen Anschauungen aber eine mehrtägige Artillerievorbereitung dem Angriffe hätte vor ausgehen müssen. Tiefe ganze Besetzungsgötter aber hat unsere herrliche Infanterie in einem Anlaufe zu derselben Zeit überrannt, als die feindliche Presse jeden Tag davon erzählte, daß die deutschen Truppen durch hartem Kampfe genommen, Loupigny, Mareuil und Traoegny durchschritten. Bei Jonherrh wurde die Vesle überwunden und Dhierrh besetzt. Im Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger Widerstand in stark verdrahteten, alten, rückwärtigen Stellungen gebrochen und der Feind bis über die Linie Ville Montaire—Fere-en-Tardenois zurückgeworfen. Damit ist ein großer Teil der Straße Eheateau—Thierrh—Soissons besetzt. Ein starker französischer Gegenangriff, von Tanks und Schlachtsliegern unterstützt, scheiterte unter hohen feindlichen Verlusten. Die sofort nachdrängende Infanterie entließ dem Feinde Irreführende Gelände. Auf

dem Ostteile des Kampfsfeldes sielen die Forts der Nordwestfront von Reims. Es wurde Bethfenh genommen. Feindliche Auto- und Infanteriekolonnen wurden von deutschen Fliegern an gegriffen und von der Artillerie Zusammen geschossen. Die Beute an Gefangenen, an Kriegs- und Artilleriematerial wächst ständig. Das rasche Vordringen der deutschen Sturmtruppen ließ, dem Feinde keine Zeit, die ungeheuren Vorräte und Werte aus dem bedrohten Geländen zurückzuführen. Südlich von La Ville au Bois sielen allein 33 Feldgeschütze, von denen 8 durch Volltreffer beschädigt wären, in unsere Hand. Nördlich Breuil für Vesb wurde zwei unversehrte Eisenbahngeschütze mit Lokomotiven erbeutet. Im Aisne-Tal blieben zahlreiche schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Pinon eroberten die Deutschen eine voll verwendungsfähige 14,5 Zentimeter-Batterie samt Munition und zugehörigen Kraftwagen. Westlich von Reims fielen mehrere Eisenbahnzüge mit Lokomotiven und Geschützen in deutsche Hand. Die Einwohner der zerstörten Dörfer sind auf wilder Flucht in das Innere. Trotz wenigen Zurückgebliebenen sind in fassungsloser Wut auf die Engländer, dazü die Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

schlechte Ernährung und Ueberanstrengung ihren Gesichtswert immer mehr verlören. Das Gelände bot für den Beginn der Schlacht eine beträchtliche Erschwerung dar: Statt von einem festen Sprungbuckel mußte der Angriff aus dem versumpften Grunde des Oise — Aisne-Kanals und der Ailette,

wo das Wasser trotz der trockenen Witterung der letzten Zeit noch in den Gräben und Trichtern stand, auf den steilen und beherrschenden Hügelrücken vorgetragen werden. Hier ergab sich schwere Arbeit für die Pioniere, die auch weiterhin Schulter an Schulter mit der Infanterie vorgehen mußten, um ihr in dem durch gewachsene und mit Menschenkraft geschaffenen Hindernisse zerklüfteten Hügellande überall den Weg zu ebnen. Pontonbrücken waren in dem versumpften Grunde nicht möglich, es mußten Bockbrücken und schwimmende Stege angelegt werden. Aus diese Uebergangsstellen vereinigt der Feind selbstverständlich, das Feuer seiner gesamten Artillerie. Dennoch blieben die Verluste in Grenzen, die den Angriffsgeist der Truppe nicht schädigten. Die zerschmetterten Brücken und Stege wurden fortwährend geflickt. Die in ihrem Ehrgeiz angestachelten Pioniere leisteten hierbei Außerordentliches. So wurde eine Kolonnenbrücke, die erst um 9 Uhr ebends fertig werden sollte, schon um 5 Uhr nachmittags für schwerste Fahrzeuge benutzbar den Betrieben übergeben. Tausende von Geschützen und Minenwerfern leiteten den Angriff ein. Die Wirkung dieser Hagelschläge von Feuer und Stahl erwies sich als ungeheuer, je weiter man in die feindlichen Stellungen eindrang. Hatten am Kanal noch die französischen Grabenbesatzungen, die sich freilich über das vorzeitige Weichen ihrer englischen Flügelnachbarn beklagten, zähen Widerstand zu leisten versucht, so boten beim Borschreiten der Feuerwelle auch französische Regimenter vielfach! den bei diesem tapferen Gegner seit Beginn des Krieges kaum mehr erlebten Eindruck eines völligen Zusammenbruches dar. Es genügt,

daß unsere siegreich vorrückenden Sturmtruppen einzelne Kommandos vor den Eingängen der Unterstände zurückließen, welche die Insassen zur Uebergabe aufforderten, woraus diese zu Hunderten herauskamen, die Waisen streckten und sich willig abführen ließen. Entsprechend der deutsch-französischen Vereinbarung über die Gefangenenbehandlung wurden sie sofort nach hinten aus der Feuerzone hinaus gebracht. Die Gefangenen waren sehr verschiedenartig, gute, kriegstüchtige mit müden alten und halbausgebildeten Jungen vermischt. Alle verwünschten sie den Krieg, und trennte diese Stimmung auch bei frisch Gefangenen begreiflich ist und keinen allgemeinen Rückschluß auf die schwindende Kampffähigkeit unseres sol datisch begabtesten Gegners zuzulassen braucht, so kam doch der Zorn der Gefangenen gegen Clemenceau, der trübsamer größeres Unglück über Frankreich heraufbeschwört, und gegen die englischen Bundesgenossen aus vollem ehrlichem Herzen. Auch die gebildeten Offiziere sind sehr nachdenklich über die Größe der Blutopfer, die Frankreich bei der Verzettlung seiner Reserven an alle deutschen Angriffsstellen seit dem 21. März hat bringen müssen. Dabei war ihnen der Umfang des deutschen Erfolges vom gestrigen Tage, den die Abendmeldungen als den räumlich größten erkennen lassen, der je an der Westfront erzielt worden ist, noch gar nicht bekannt. Wenn auch der militärisch denkende Offizier weiß, daß der Gewinn oder Verlust einer Anzahl Ortschaften und einiger Quadratmeilen Land nicht den Weltkrieg entscheidet, so fühlt er doch bitter, daß mit jedem weiteren Verlust französischen Gebietes die Wunden unheilbarer werden, die

Frankreichs Zukunft geschlagen sind, und der französische Traum, den Krieg mit amerikanischer Hilfe aus deutschem Boden zu Ende zu sollen, in ein Nichts versinkt. — Gestern noch (hatten die maßgebenden französischen Stellen versichert, daß die französische Front unerschütterlich sei, wo sie auch angegriffen werden möge. Ihre Antwort war am Abend von unserer fechtenden Truppe gegeben: ein Einbruch in mehr als 50 Kilometer Breite und 18 Kilometer Luftlinientiefe über Höhenunterschiede von 100—150 Meter hinweg, durch einen Graben gewirrt, wie es dichter an keiner Frontstelle besteht. In Eile wurden hastig zusammen geraffte Reserven in Lastkraftwagen nach der Angriffsfront gefahren. Sie kamen in die zuzurückslutenden geschlagenen Truppentrümmer und Bannten das Schicksal der Schlacht nicht wenden. W. Scheuermann, Kriegsberichterstatler. Berlin, den 29. Mai 1918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Neue Schläge. (Telegramm unsres Kriegsberichterstatlers.) Großes Hauptquartier, 28. Mai. Nach einer von der deutschen Obersten Heeresleitung eingelegten Pause, welche der Feind dulden mußte, ohne daß es ihm gelang, durch seine örtlichen Angriffe an irgend einer Stelle die Freiheit des Handelns zu erringen, haben nun auf breiten Abschnitten der Westfront neue Kämpfe zu der seit Wochen da für festgesetzten Stunde begonnen. In Fländern wurden die französischen Stellungen östlich des Tikebuschsees angegriffen, Elzenwalle und Seewald genommen und die deutschen Vorstellungen bis nach Vifver'hoek bis an die Mitte des Ostrandes und bis an den Südzipfel des Tikebuschsees

vorgetragen. Preußen, Bayern und Sachsen, die hier gemeinsam vorgingen »brachten einige hundert Gefangene ein. An dem Erfolge waren unsere Flieger stark beteiligt, die während des Kampfes die volle Ueberlegenheit in der Lust behaupteten, obwohl der Feind an dieser Stelle schon seit mehreren Tagen den Angriff erwartet hatte. Nördlich Albert frei Hamel und am Walde von Aveluh versuchte der Engländer angriffsweise vorzugehen, um den schweren Truck aus seine Front zu erleichtern, doch brach der vorher auf einem Uebungsgelände geprobte Angriff nach heftigem Ringen erfolglos zusammen. Auf vielumkämpften Schlachtfeldern traten gestern um halb 5 Uhr nach zweieinhalbstimmigem Trommelfeuer die Armeen des Teutischen Kronprinzen zwischen Pinon und Berrhau-Bac zum Sturme an. Vor den Stürmern lag der tiefe Einschnitt des Aielettegrundes, hinter dem sich als ein natürlicher Festungswall der Höhenzug des Dämenweges auftürmt, ein von Schluchten zerrissenes Gelände, mit starker Artillerie besetzt, mit zahllosen im Busch verstecken an den Hängen verstreuten Maschinengewehren unwegsam gemacht. Der Feind hielt einen ernsthaften Angriff an diesem Abschnitt, wo er selbst in monatelangem Ringen jeden Fußbreit Boden mit Strömen von Blut bezahlt hatte, für unmöglich und glaubte noch, während der Artilleriesvorbereitung an einen Täuschungsversuch, als schon die deutschen Sturmabteilungen jeden Widerstand rasch nie derringend in allmählich sich auf etwa 60 Kilometer verbreiternder Front in die stark ausgebauten Stellungen eindringen. Alle die vielumstrittenen Brennpunkte der französischen Tätenweg-Ossensive, der Winterberg, die

"Hurtebise-Fsrm, Gramme und Craonnel waren schon in unserer Hand, als bei Sonnenaufgang der Nebel einem kristallklaren Tage zu weichen begann, der unserer vorgehenden Artillerie die besten Wirkungsmöglichkeiten gewährte. In kühnem Schwünge ging der Angriff weiter. Mit tags war die Aisne schon an vielen Stellen überschritten, gegen Abend die Vesle erreicht, Fismes, der Sitz eines Oberkommandos und ein Etappenlager mit reichen Vorräten, in unserer Hand. Der siegreiche Vorstoß war an dem einen Kampftage in 18 Kilometer Tiefe vorgetragen worden. Die Zahl der Gefangenen, auf dem linken Flügel Engländer, auf dem rechten Franzosen ist sehr groß, läßt sich aber zur Stunde noch nicht stichsitzen. Unter der Beute befinden sich französische Langrohrgefeßstücke, welche samt zerstört haben. Der Kaiser weilte weit vorn aus dem Schlachtfelde und besuchte abends den Generalfeldmarschall von Hindenburg auf dessen Befehlsstelle. W. Scheuermann, Kriegsberichterstatler. Städtische Schwimmschul. 31. Mai 1918. Wasser. 16 Grad C. Luft 19 Grad C. Kriegebriefe aus dem Westen. 1. i. Berlin, den 29. Mai 1918. Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten. Die Schlacht am Dameawcg. Telegramm unsres Kriegsberichterstatlers. Großes Hauptquartier, 28. Mat. Wie es bei der Ausdehnung der Angriffssront und der Stärke des Einsatzes selbstver ständlich ist, haben die bis in die letzte Einzelheit genau durchgeführten Vorbereitungen mehrere Wochen beansprucht. Tenno'H hat der Feind nicht das Mindeste von ihrem Umfange wahrgenommen. Die gefangenen Offiziere sagen übereinstimmend aus, daß sie zwar mit einem Angriffe, aber nur einem

solchen von ganz beschränktem Umfange gerechnet hätten. Die Schwierigkeit, den Gegner über die Vorbereitungen zu täuschen, war umso größer, als das Anmarschgelände nördlich von Laon flaches, fast deckungsloses Land ist und die für den Aufmarsch von Infanterie und Artillerie entscheidenden letzten Nächte mond'hell waren, so daß sie dem Feinde eine ausgedehnte Lustbeobachtung ermöglichten. Ferner geht aus den Aussagen der gefangenen Offiziere hervor, daß sie den fast 20 Kilometer tiefen französischen Stellungsgürtel des Berglandes südlich von Laon durch Natur und Kunst für so stark befestigt hielten, daß er nach der im Frieden herrschenden Ansichten für unangreifbar gegolten hätte, nach den in diesem Kriege gewonnenen Anschauungen aber eine mehrtägige Artillervorbereitung dem Angriffe hätte vor ausgehen müssen. Tiefe ganze Besetzungsgötter aber hat unsere herrliche Infanterie in einem Anlaufe zu derselben Zeit überrannt, als die feindliche Presse jeden Tag davon erzählte, daß die deutschen Truppen durch Kriegsbriefe aus dem Westen.